

Erziehungspartnerschaft lebt vom Austausch über das Kind

Entwicklungsgespräche mit Eltern führen

Prof. Dr. Malte Mienert
mienert@uni-bremen.de

Heidi Vorholz
vorholz@aol.com



In den Bildungsplänen der meisten Bundesländer sind Entwicklungsgespräche mit Eltern vorgesehen. In den Einrichtungen herrscht jedoch oft Unklarheit, was unter Entwicklungsgesprächen zu verstehen ist. Im vorliegenden Beitrag wollen wir die Grundzüge von Entwicklungsgesprächen kurz erläutern. Nach einer Definition von Entwicklungsgesprächen und einer Abgrenzung zu anderen Formen von Elterngesprächen werden wir die Ziele und den Ablauf dieser Gesprächsform darstellen. Tipps für die Vor- und Nachbereitung der Gespräche im Team, für die Einladung der Eltern und für die Gestaltung von Raum und Gesprächssituation werden ebenfalls gegeben. Wichtigstes Ziel von Entwicklungsgesprächen ist, die Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder zu sensibilisieren und als Erziehungspartner zu gewinnen. Wichtigste Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind dabei die individuellen Beobachtungen, die Eltern und Erzieherinnen vom Kind gesammelt haben.

Gliederung	Seite
1. Ein Entwicklungsgespräch – was ist das eigentlich?	3
2. Das Entwicklungsgespräch unter der Lupe	4
2.1 Was ist eigentlich ein „Entwicklungsgespräch“?	4
2.2 Wie unterscheidet sich ein Entwicklungsgespräch von anderen Gesprächsformen?	9
3. Der Gesprächsablauf in der Praxis	11
3.1 Vorbereitungen	11
3.2 Gesprächsverlauf	15
3.3 Nachbereitung	21

Entwicklungsgespräche

1. Ein Entwicklungsgespräch – was ist das eigentlich?



Viele Fragen im Team...

Beispiel

Frau Seeacker kommt von einer Weiterbildung zurück. In der Dienstbesprechung berichtet sie ihren Kolleginnen, dass es in dieser Veranstaltung vorwiegend um das Thema „Entwicklungsgespräche“ ging. Im Team entsteht eine rege Diskussion zu folgenden Fragen:

Was sind genau Entwicklungsgespräche? Wieso sind diese Gespräche in den Bildungsplänen zu finden? Wie grenzen sie sich von anderen Gesprächen mit Eltern ab? Wer führt diese Gespräche wann und wie oft? Welches Ziel haben sie? Was genau haben die Eltern, die Kinder und auch die Erzieherinnen von diesen Gesprächen? Wie werden diese Gespräche genau geführt? Woher sollen wir denn die Zeit nehmen diese Gespräche auch noch zu führen?

Das Team führt eine spannende Diskussion und setzt sich intensiv mit diesen Fragen auseinander. Einige Kolleginnen bleiben skeptisch. Aus ihrer Sicht werden Eltern täglich in zahlreichen Tür- und Angelgesprächen über die Entwicklung ihrer Kinder informiert. Andere Kolleginnen haben Bedenken, dass einige Eltern diesen Termin ja sowieso nicht wahrnehmen. Eine Erzieherin schätzt die Eltern ihrer Gruppe als so wortgewandt ein, dass sie Sorge hat, diesen rhetorisch nichtgewachsen zu sein.

Diese Beobachtung, die in einem Kita-Team gemacht wurde, deutet an, wie intensiv die Diskussionen in den Einrichtungen sind, die momentan zum Thema Entwicklungsgespräche geführt werden. Viel Unklarheit herrscht derzeit darüber, was mit den in den Bildungs- und Erziehungsplänen erwähnten „Entwicklungsgesprächen“ gemeint ist. Im vorliegenden Beitrag wollen wir uns diesem Thema gemeinsam mit Ihnen annähern. Die wichtigsten Fragen, die wir dabei klären wollen, sind:

Unklarheit über Forderung der Bildungspläne

1. Was ist ein Entwicklungsgespräch? Was unterscheidet es von anderen Gesprächen?
2. Welche Absprachen brauchen wir im Team, damit Entwicklungsgespräche bei uns erfolgreich durchgeführt werden können?
3. Wie kann das Thema „Die Entwicklung des Kindes“ im Gespräch mit den Eltern unvoreingenommen und sachlich besprochen werden?

Entwicklungsgespräche

4. Welche Rolle spielen dabei die Beobachtungen, die von den Kindern im Alltag gemacht werden?
5. Wie sieht der Ablauf eines Entwicklungsgesprächs konkret aus?
6. Welche Möglichkeiten der Reflexion von Entwicklungsgesprächen gibt es im Team?

In den folgenden Abschnitten werden wir diesen Fragen nachgehen.

2. Das Entwicklungsgespräch unter der Lupe

2.1 Was ist eigentlich ein „Entwicklungsgespräch“?

**Nicht alles ist ein
Entwicklungsgespräch!**

Gespräche mit Eltern sind nicht neu. Im Kita-Alltag bestehen zahlreiche Gelegenheiten, mit Vätern und Müttern Gespräche über die Kinder, über organisatorische Fragen oder über allgemeine Themen zu führen. Bei den Entwicklungsgesprächen handelt es sich jedoch um eine abgegrenzte Gesprächsform, die mit anderen Gesprächsarten nicht vermischt werden sollte. Nicht jedes Gespräch über das Kind ist ein Entwicklungsgespräch. Damit die Entwicklungsgespräche tatsächlich gelingen können, ist es sinnvoll, diese Abgrenzung den Eltern und Kolleginnen deutlich zu machen, auch wenn dies möglicherweise zuerst auf Unverständnis stößt. Eine klare Abgrenzung dieser Gesprächsart bei der Vorbereitung, Strukturierung und Durchführung hilft, die Zusammenarbeit mit Eltern transparenter und ruhiger zu gestalten.

Als Entwicklungsgespräch sollten nur die Gespräche bezeichnet werden, die der folgenden Begriffsbestimmung entsprechen:



Definition Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Erzieherin über die Entwicklung des Kindes austauschen. Sie finden regelmäßig mit allen Eltern statt, basieren auf Beobachtungen, die Erzieherin und Eltern vom Kind machen, und dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Entwicklungsgespräche werden von der Erzieherin initiiert. Sie sollten in der Konzeption der Einrichtung verankert werden.

Lassen Sie uns einen genauen Blick auf die einzelnen Merkmale von Entwicklungsgesprächen werfen, wie sie in dieser Definition zusammengetragen sind:

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche zwischen Eltern und Erzieherin.

Durch diese Anforderung wird festgelegt, dass ein Entwicklungsgespräch immer ein individuelles Gespräch in einem abgeschlossenen Rahmen sein muss. Entwicklungsgespräche lassen sich nicht auf größeren Veranstaltungen, Elternabenden, in Elterncafés oder bei Ausflügen führen. Andererseits stellen auch Tür-und-Angel-Gespräche mit Eltern keinen Ersatz für Entwicklungsgespräche dar. Der individuelle Austausch mit den Eltern erfordert Zeit, Ruhe und gründliche Vorbereitung. Der Personenkreis des Entwicklungsgesprächs beschränkt sich auf die tatsächlich wichtigen Leute, die in der Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten – die Eltern und die Erzieherin.

Nicht mit anderen Themen vermischen!

Im Entwicklungsgespräch tauschen sich Eltern und Erzieherin über die Entwicklung des Kindes aus.

Die Abgrenzung zu anderen Gesprächsformen wird insbesondere in diesem Punkt deutlich: Ein Entwicklungsgespräch dient dazu, dass sich Eltern und Erzieherin über die Entwicklung des Kindes austauschen – und alle anderen Themen in diesem Gespräch ruhen lassen! Erschrecken Sie bitte nicht über diese strenge Formulierung. Erfahrungen aus den Kindertagesstätten zeigen, dass unter der Bezeichnung „Entwicklungsgespräch“ alle möglichen Arten von Gesprächen mit Eltern zusammengefasst werden, die bei genauerem Blick mit dem eigentlichen Ziel – dem Austausch über die kindliche Entwicklung – nichts zu tun haben.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung des Kindes

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig mit allen Eltern statt.

Auch hier gilt es wieder, genau auf die Details zu achten. „Regelmäßig mit allen Eltern“, das unterscheidet professionell geführte Entwicklungsgespräche von den häufig in den Kitas als „Entwicklungsgespräch“ deklarierten „Problemgesprächen“, die immer dann mit einzelnen Eltern geführt werden, wenn beim Kind irgendein Problem aufgetaucht ist. Eltern fürchten mit Recht die Gespräche, die ihnen von Erzieherinnen nach Elternabenden oder zwischen Tür und Angel angekündigt – man kann auch sagen „angedroht“ – werden. „Herr Schmidt, mit Ihnen muss ich ganz dringend mal wegen Paul sprechen!“: Bei Eltern rufen diese Ankündigungen verschiedene Gedanken wach. Zu diesen Gedanken gehören:

Entwicklungsgespräche mit allen Eltern führen

Entwicklungsgespräche

- Der Erzieherin fällt mein Kind auf, andere Kinder tun dies nicht!
- Die Erzieherin spricht immer nur dann mit mir, wenn mein Kind auffällt!
- Bestimmt bin ich als Mutter oder Vater wieder „schuld“ daran, dass mein Kind etwas angestellt hat oder sich nicht richtig entwickelt!
- Die Erzieherin sagt in der Ankündigung des Gespräches nicht klar worum es geht!

Nicht mit „Problemgesprächen“ verwechseln

Eltern, deren Kinder „nicht auffallen“, leiden oft sehr unter den als „Entwicklungsgespräch“ deklarierten Problemgesprächen. Diese Eltern bekommen nur selten die Gelegenheit für einen intensiven Austausch mit der Erzieherin, da die Erzieherin keinen „Problemgesprächsbedarf“ hat. Bei ihnen stellt sich oft das Gefühl ein, dass ihr Kind so nebenher läuft und wenig Beachtung von der Erzieherin erfährt.

Es gibt unterschiedliche Hintergründe, weshalb Eltern diese Gesprächstermine fürchten: zum einen, weil es erwartungsgemäß nur um Probleme des Kindes gehen wird; zum anderen, weil viele es aus ihrer Biografie heraus so kennen, dass die Einladung zum Gespräch eine Problemanzeige bedeutet. In dem Moment, in dem in einer Einrichtung begonnen wird, regelmäßig, in vorhersehbaren Abständen mit allen Eltern – ob unproblematisch oder nicht – Entwicklungsgespräche zu führen, verliert sich die Angst vor Entwicklungsgesprächen bei den Eltern. Die Sorge „Was hat mein Kind denn nun schon wieder angestellt?“ weicht der Gewissheit „Stimmt, es ist wieder Entwicklungsgesprächszeit! Schön, dass die Erzieherin sich für mich und mein Kind Zeit nimmt!“.

1-2 Entwicklungsgespräche pro Jahr

Wie häufig sollten nun „regelmäßige“ Entwicklungsgespräche geführt werden? Es ist schwierig, eine exakte Zahl zu nennen, da die Bedingungen (Gruppengröße, personelle Ausstattung der Kitas) sehr unterschiedlich sind.

Wir empfehlen zwei Entwicklungsgespräche pro Jahr. Sollte dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, so sollte mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Jahr geführt werden.

In diesem Fall orientieren Sie sich am besten am Geburtstag des Kindes. Dass das Kind wieder ein Jahr älter geworden ist, ist ein guter Anlass, sich über die aktuelle Entwicklung des Kindes auszutauschen. Ein Kalender kann somit schon längerfristig geführt werden. Auch die Eltern merken schnell, dass Geburtstagszeit auch immer Entwicklungsgesprächszeit ist – und die Angst vor den Entwicklungsgesprächen verliert sich.

Entwicklungsgespräche basieren auf Beobachtungen, die Eltern und Erzieherin vom Kind machen.

Das Thema Beobachtung wird derzeit in den Kitas viel diskutiert. Beobachtungszeit für jedes Kind in den Kindergartenalltag zu integrieren, wird als zusätzliche Belastung im eh schon überfüllten Zeitbudget gesehen. Hinzu kommt der Druck, der für die Erzieherinnen durch die schier unüberschaubare Fülle an unterschiedlichen Beobachtungsinstrumenten entsteht: „Welches Beobachtungsverfahren ist das richtige?“ Diese Frage wird leider in den Einrichtungen viel intensiver diskutiert als die eigentlich entscheidende Frage: „Wozu dienen die Beobachtungen, die ich vom Kind mache?“ (vgl. hierzu E 1.1).

Beobachtungen von Kindern sind eine riesige Chance, die pädagogische Arbeit in ihrer Kita zu verbessern. Sie sind nicht etwas, das auf einem Beobachtungsbogen abgehakt und dann in einen großen Ordner vom Kind abgelegt wird, damit der auferlegten „Beobachtungspflicht“ genüge getan ist. Spontane und systematische Beobachtungen helfen Erzieherinnen genauso wie Eltern, sich gegenseitig für die Besonderheiten des Kindes zu sensibilisieren. Sensibilisieren heißt dabei zu üben, wirklich genau auf das Kind zu schauen und es tatsächlich wahrzunehmen. Für das Kind sensibel zu sein schützt vor Bewertungen und Interpretationen des kindlichen Verhaltens, die im Zusammenleben mit den Kindern oft vorschnell getroffen werden, ohne dass vorher wirklich beobachtet und wahrgenommen wurde.

Individuelle Beobachtungen vom Kind sind darüber hinaus die beste Informationsquelle (aber auch spannend und oft mit viel Freude anzusehen) für alles, was jedes Kind so einzigartig und besonders macht.

Die vielen Entwicklungsinstrumente, die hier ein Gerüst bieten, können alle nicht den Blick von Erzieherinnen und Eltern ersetzen, mit dem sie die individuelle Information über das Kind liefern und so seine Individualität und Besonderheit in den Fokus stellen.

Beobachtungen haben darüber hinaus noch eine weitere wichtige Funktion, die im Alltag mit Kindern von Eltern und Erzieherinnen leider oft vernachlässigt wird: Sie machen Spaß und wecken Sympathie für jedes Kind.

Für Spaß und Sympathie ist es allerdings notwendig, den üblichen therapeutischen Blick aus der Distanz aufzugeben und wirklich in die Welt des Kindes einzutauchen. Durch die leider immer noch weit verbreitete Auffassung, Beobachtungen dienen in erster Linie dazu, die Entwicklungsdefizite zu erkennen und Fördermöglichkeiten für das Kind zu bestimmen, werden Spaß und Sympathie nahezu unmöglich gemacht.

**Gesprächsgrundlage:
Beobachtungen**

Beobachtungen verhindern vorschnelle Urteile

**Am wichtigsten ist
Aufmerksamkeit**

Weg vom „Defizitblick“!

Entwicklungsgespräche dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung.**Eltern motivieren**

Eltern wissen, dass Erzieherinnen über das Kind im Kindergartenalltag reden. Entwicklungsgespräche sind eine Chance, die Eltern dazu anzuregen, ihre eigenen Beobachtungen aus dem Familienalltag einzubringen. Dadurch entsteht ein tatsächlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes. Eltern sehen ihr Kind bekannterweise aus einem anderen Blickwinkel als die Erzieherin, beide Situationen können nun miteinander verglichen werden, ein Austausch auf Augenhöhe entsteht. Der Vergleich unterschiedlicher Wahrnehmungen in Alltagssituationen wird möglich. Verschiedene Sichtweisen können einander nahegebracht werden, ohne dass eine von vornherein „weiß“, wie das Kind eigentlich ist. Oder noch schlimmer: wie das Kind eigentlich „sein sollte“.

Viele Eltern sind verblüfft, wenn Sie sie zur Beobachtung ihres Kindes anregen. „Wir sehen unser Kind tagtäglich!“, könnte eine mögliche Reaktion sein. Sie als Erzieherin wissen jedoch bereits von den Unterschieden zwischen dem, was man nebenbei von den Kindern so sieht, und dem, was man an Informationen gewinnt, wenn man sich wirklich Zeit nimmt, seine Aufmerksamkeit tatsächlich auf das Kind konzentriert und ohne Ablenkung beobachtet, wie das Kind sich in einer bestimmten Situation (beim Spielen, beim Essen, beim Schlafen, eben beim Kindsein) verhält. Machen Sie Eltern Lust, berichten Sie aus Ihrem Erfahrungsschatz. Genau diese konzentrierte Wahrnehmung des Kindes kommt im Alltag von Familien aus verschiedensten Gründen oft zu kurz.

Kein Kind läuft nur so „nebenbei“

Die individuelle Beobachtung des Kindes in der Vorbereitung auf ein Entwicklungsgespräch hilft Eltern, den Blick für das Kind zurückzugewinnen. Damit ist die Grundlage geschaffen, dass Elternhaus und Kindertagesstätte gemeinsam überlegen können, wie die Entwicklungsbedingungen für genau dieses Kind am besten gestaltet werden können.

Entwicklungsgespräche werden von der Erzieherin initiiert.**„Einladerin“ und Gesprächsleiterin**

Es ist die Aufgabe der Erzieherin, das Entwicklungsgespräch zu initiieren. Die Einladung zum Entwicklungsgespräch muss daher von den Erzieherinnen ausgehen. Damit Eltern genau wissen, was in dem Gespräch geschieht, veranstalten sie doch einen Elternabend, auf dem Sie den Eltern die Inhalte und Ziele dieser neuen Gesprächsform vorstellen. Trotzdem ist auch in der Einladung zum Entwicklungsgespräch und zu Beginn des Gesprächs nochmals zu erläutern, worum es gehen soll – und worum es nicht gehen soll.

Entwicklungsgespräche sollten in den Konzeptionen der Einrichtung verankert werden.

In den Konzeptionen vieler Einrichtungen fehlen bisher die Entwicklungsgespräche als ein mögliches Instrument der Zusammenarbeit mit Eltern. Konzeptionen sind jedoch nichts Statisches. Wenn Sie den Abschnitt „Erziehungspartnerschaft“ überarbeiten, können Sie diese neue Form der Zusammenarbeit dort einfügen.

Die konkrete Verankerung von Entwicklungsgesprächen in der Konzeption Ihrer Einrichtung ist unbedingt empfehlenswert. Diese Verankerung:

- ermöglicht es, Eltern von Beginn an (also schon im Informationsgespräch oder Aufnahmegespräch, bei ihrem ersten Besuch in der Kita) damit vertraut zu machen, dass Entwicklungsgespräche selbstverständlicher Bestandteil Ihrer pädagogischen Arbeit sind.
- nimmt Sie selbst „in die Pflicht“: Sie werden an den pädagogischen Stellenwert von Entwicklungsgesprächen erinnert und müssen sie in Ihren Alltag einplanen.
- sichert Unterstützung durch den Träger der Einrichtung. Wenn Zeit und Geld knapp sind, sollte trotzdem auf Entwicklungsgespräche nicht verzichtet werden. Dabei hilft der Hinweis auf die Konzeption – denn diese wird ja auch in den meisten Fällen mit dem Träger abgestimmt.
- bringt den Austausch im Team immer wieder neu in Bewegung. Die Erfahrung der geführten Gespräche und der veränderte Umgang mit Eltern befördern Diskussionen im Team. Die Verankerung in der Konzeption kann von einem Austausch im Team über den Stellenwert und den Sinn von Entwicklungsgesprächen begleitet werden.

Gründe für die Verankerung in der Konzeption**2.2 Wie unterscheidet sich ein Entwicklungsgespräch von anderen Gesprächsformen?**

Im Kita-Alltag werden häufig mit Eltern Gespräche geführt. Bei den meisten dieser Gespräche geht es direkt oder indirekt um die Kinder, da es ja die Kinder sind, die die Eltern und die Erzieherin zusammengeführt haben. Wann wird aber aus einem Gespräch ein Entwicklungsgespräch? Gerade die notwendige Abgrenzung unterschiedlicher Gesprächsformen ist eine Fähigkeit, die Sie als Erzieherin für den professionellen Gesprächsalltag mit Eltern benötigen. Egal, wie dringlich die anderen Fragen sind, wie wichtig organisatorische Klärungen im Moment erscheinen mögen, wie groß ein aktueller Konflikt mit Eltern gerade erscheinen mag oder wie stark ihr Bedürfnis ist, den Eltern zu

Kein „ganz normales“ Gespräch

Entwicklungsgespräche

sagen, wie sie mit ihrem Kind „richtig“ umgehen sollen – in einem Entwicklungsgespräch sollten diese Fragen nicht zur Sprache gebracht werden.

In Entwicklungsgesprächen sollen insbesondere:

- keine organisatorischen Probleme des Kindergartenalltags diskutiert werden. (Thema für Aufnahmegespräche, Informationsgespräche, Tür- und Angelgespräche)
- keine aktuellen Konflikte mit Eltern diskutiert werden. Streit und Auseinandersetzungen über problematische Erwartungen von Erzieherinnen und Eltern aneinander, über Kritik an den Erziehungsvorstellungen der Erziehungspartner oder allgemeine Unzufriedenheit über die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung gehören in Konfliktgespräche.
- keine pädagogischen Grundfragen diskutiert werden. Der Austausch über die pädagogische Arbeit gehört auf Elternabende oder in Familienbildungsveranstaltungen.

**Handout G 2.1-1****Was wird in Entwicklungsgesprächen NICHT besprochen?**

Gerade wenn über das Kind beraten wird oder wenn es in bestimmten Punkten Konflikte gibt, ist die Grenzlinie zu Entwicklungsgesprächen schwer zu ziehen. Deshalb ist es sinnvoll, Entwicklungsgespräche vor allem gegen das Konfliktgespräch und das Beratungsgespräch abzugrenzen. Lassen Sie uns diese beiden Gesprächsformen kurz beschreiben.

Konfliktgespräch

Hier geht es konkret um einen anstehenden oder aktuellen Konflikt, der zwischen den Eltern und der Erzieherin besteht.

Es könnte hier z. B. um das Thema „Unpünktlichkeit der Eltern“ oder um inhaltliche Fragen, z. B. „Darf das Kind allein in den Garten?“, gehen. Dieser Konflikt wird von beiden Seiten gemeinsam benannt, und beide Seiten sind damit einverstanden, in einem Gespräch – dem Konfliktgespräch – eine Idee für eine möglichst gute Lösung für den Konflikt zu entwickeln.

Konflikte: Nicht im Entwicklungsgespräch!

Entwicklungsgespräche sind nicht der geeignete Rahmen, um Konflikte mit Eltern zu bearbeiten. Nichts wäre fataler für Entwicklungsgespräche, als wenn Eltern den Eindruck bekommen, dass die Entwicklung ihres Kindes etwas ist, das für die Erwachsenen Konflikt und Streit bedeutet, „verhandelt“ werden muss oder Anlass für gegenseitige

ge Schuldzuweisungen bietet. Konfliktgespräche sind in einem anderen Kontext zu führen. Einen Konflikt mal eben im Entwicklungsgespräch mit anzusprechen, einfach, weil die Eltern vielleicht endlich mal vor Ort sind und die Gelegenheit so günstig ist, kann schnell das Ende der vertrauensvollen Zusammenarbeit bedeuten!

Beratungsgespräch

Hier haben die Eltern in der Regel einen Konflikt mit einer dritten Partei z. B. ihren Kindern, den Großeltern etc. In einer solchen Situation kann die Erzieherin ihre Unterstützung – ihr offenes Ohr – anbieten. Die Erzieherin berät und diskutiert dann mit den Eltern das Problem. Sie unterstützt sie, unterschiedliche Positionen für die anstehende Fragestellung zu erkennen und die Situation aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Sie motiviert die Eltern zur Selbstreflexion und begleitet sie in diesem Prozess. Ziel des Beratungsgesprächs ist es, die Eltern zu befähigen, die nächsten Schritte für das anstehende Problem selbst zu tun und auch zu reflektieren.

3. Der Gesprächsablauf in der Praxis

3.1 Vorbereitungen

Ein Entwicklungsgespräch muss gründlich vorbereitet werden. Bevor Sie Ihr Entwicklungsgespräch starten, holen Sie sich die Meinung Ihrer Kolleginnen ein. Ihre Kolleginnen werden ebenfalls viele wichtige Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind gemacht haben.

Austausch im Team hilft

Indem Sie mit Ihren Kolleginnen über Ihre Beobachtungen vom Kind sprechen, können Sie:

- unterschiedliche Sichtweisen auf das gleiche beobachtete Verhalten eines Kindes abgleichen,
- eine zweite oder dritte Meinung einholen,
- weitere Beobachtungen der Kolleginnen für das Gespräch ergänzen,
- eigene Ängste und Befürchtungen vor einem Entwicklungsgespräch mit „schwierigen“ Eltern ansprechen,
- bestimmte Gesprächsziele für das Entwicklungsgespräch abklären.



Handout G 2.1-2

Austausch im Team

Entwicklungsgespräche

Welche Kollegin soll noch teilnehmen?

Die gemeinsame Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen betrifft aber nicht nur inhaltliche Fragen. Besprechen Sie auch im Team, ob Sie das Gespräch eher allein oder mit einer zweiten Kollegin, die das Kind ebenfalls betreut (z. B. eine Halbtagskraft) führen wollen. Gerade bei den ersten Entwicklungsgesprächen ist eine gemeinsame Gesprächsleitung sehr sinnvoll. Sie hilft Ihnen, das Gespräch gemeinsam vorzubereiten und auch gemeinsam nachzudeckeln zu können. Es hat aber auch für die Eltern Vorteile, wenn zwei Erzieherinnen gemeinsam das Entwicklungsgespräch mit ihnen führen: Sie erfahren dabei, dass auch die Pädagoginnen unterschiedliche Sichtweisen haben können. Sie hören noch mehr von ihrem Kind aus unterschiedlichen Alltagssituationen. Darüber hinaus entsteht in der etwas größeren Runde auch schneller eine entspannte Gesprächsatmosphäre.

Besonders hilfreich ist die Unterstützung von Kolleginnen dann, wenn die Eltern nur schlecht Deutsch sprechen. Vielleicht gibt es eine Muttersprachlerin unter Ihren Kolleginnen, die dann für Sie dolmetschen könnte?

Gesprächsführung absprechen

Wenn Sie das Gespräch zu zweit führen, klären Sie bitte vorher, wer welche Rolle einnimmt. Der Satz: „Ich habe mir zur Unterstützung eine zweite Kollegin mitgebracht“, vermittelt den Eltern schnell das Bild, Sie seien sich Ihrer Sache nicht sicher. Besser ist es zu sagen: „Wir haben uns die Beobachtungen geteilt.“ oder „Meine Kollegin ist ja schwerpunktmäßig am Nachmittag da, sie wird ihre Beobachtungen vom Nachmittag ins Gespräch einbringen“.

Eltern frühzeitig informieren

Wenn Eltern wissen, dass ein Entwicklungsgespräch stattfindet, wenn sie schon beim Anmeldegespräch mit der Leiterin erfahren haben, dass Entwicklungsgespräche zur pädagogischen Arbeit der Einrichtung dazugehören, und wenn sie auf dem ersten Elternabend erneut darüber gesprochen haben und sie mit den Inhalten vertraut sind und sie sicher wissen, dass ihnen nichts „Schlimmes“ gesagt wird, ist bereits eine große Hürde genommen.

Auch der Gesprächsablauf kann den Eltern durchaus vorher bekannt sein. Dafür eignet sich ein Elternabend ebenfalls sehr gut. Je genauer alle Beteiligten wissen, was auf sie zukommt, desto sicherer sind Sie.

Mit Notizen transparent umgehen

Das gilt auch für die Notizen, die Sie sich sicher in der Vorbereitung dieses Gespräches machen. Legen Sie diese so auf den Tisch, dass alle Beteiligten darauf schauen können und sagen Sie, was sie dort notiert haben. Sie selbst kennen sicher auch das Phänomen, dass, wenn ein riesiger Zettelstoß vor jemanden liegt, so groß, dass der Redner fast dahinter verschwindet, und man selbst auf der anderen Seite schrecklich neugierig ist, was dort alles steht. Sie umgehen diese durchaus stressige Situation, indem Sie auch Ihre Notizen transparent machen und nicht geheimnismäßig aufdecken.

Vorbereitung und Ablauf des Entwicklungsgesprächs bestehen aus den folgenden Punkten:

- Die Einladung der Eltern zum Entwicklungsgespräch
- Die Vorbereitung von Raum und Gesprächsatmosphäre
- Beginn des Gesprächs und weiterer Gesprächsverlauf
- Austausch über das aktuelle Erleben des Kindes
- Gegebenenfalls notwendige Absprachen
- Abschluss des Gesprächs



Handout G 2.1-3

**Vorbereitung und Ablauf von
Entwicklungsgesprächen**

Lassen Sie uns nun zunächst einen genaueren Blick auf die Einladung zum Gespräch und auf die Vorbereitung von Raum und Gesprächsatmosphäre werfen:

Die Einladung der Eltern zum Entwicklungsgespräch

Wenn in Ihrer Einrichtung regelmäßig mit allen Eltern zu klar nachvollziehbaren Zeitpunkten Entwicklungsgespräche geführt werden, so wird die Vereinbarung von Gesprächsterminen mit den Eltern kein großes Problem darstellen.

Damit Sie wirklich alle Eltern für die Teilnahme an Entwicklungsgesprächen gewinnen können, sollten Sie:

- schon bei den ersten Informations- und Aufnahmegesprächen darauf verweisen, dass Entwicklungsgespräche regelmäßig geführt werden;
- den Ablauf und die Ziele von Entwicklungsgesprächen auf einem dafür vorgesehenen Elternabend erläutern;
- die Ziele und den Ablauf von Entwicklungsgesprächen auch im Einzelgespräch immer wieder neu erläutern;

**Fair und transparent
einladen**

Entwicklungsgespräche

- die Termine langfristig festlegen und dabei an einem für die Eltern nachvollziehbaren Zeitschema orientieren und die Gesprächstermine in die Nähe der Abhol- oder Bringzeit des Kindes legen;
- die Eltern mündlich und schriftlich zum Gespräch einladen;
- bei Terminabsagen der Eltern die Eltern selbst um einen alternativen Terminvorschlag bitten.

Hier ein Vorschlag für eine Einladung:

Liebe Frau X, lieber Herr X,

Tims fünfter Geburtstag steht vor der Tür. Es hat sich viel getan in Tims Entwicklung seit seinem letzten Geburtstag. Ich habe Tim in vielen Kindergartensituationen beobachten können und freue mich darauf, dass wir uns bald wieder zum Entwicklungsgespräch zusammensetzen können.

Als Termin schlage ich Ihnen den 29.4., also eine Woche nach seinem Geburtstag, vor. Das Gespräch wird ungefähr 30 Minuten dauern.

Herzliche Grüße von Tina Meyer, Tims Erzieherin



Handout G 2.1-4

Mustereinladung

Meine Haltung beeinflusst die Atmosphäre

Die Vorbereitung von Raum und Gesprächsatmosphäre

Ein Entwicklungsgespräch ist kein Problem- oder Konfliktgespräch. Deshalb sollten Sie selbst auch keine großen Befürchtungen in die Gesprächssituation mit einbringen.

Gespräche können Spaß machen. Gehen Sie das Projekt „Entwicklungsgespräche“ gelassen an. Neugierde und Interesse für die Beobachtungen der Eltern, die Vorbereitung und das Gespräch selbst können Sie dafür nutzen, das Kind noch besser kennenzulernen – und das ist die wichtigste Gesprächsvorbereitung. Die Gesprächsatmosphäre wird von Ihrer Haltung zum Gespräch und zu seinen Zielen entscheidend mitgeprägt. Wenn Sie in das Gespräch mit dem festen Vorsatz gehen, den Eltern „nun endlich mal zu sagen“, was sie beim Kind alles falsch machen, so wird das Gespräch scheitern. Scheitern wird es ebenfalls, wenn Sie nur auf einen bestimmten Problempunkt hinarbeiten, den die Eltern nun endlich zugeben oder einsehen sollen. Dies klären Sie am besten vorher mit sich ab. Für all das ist ein Entwicklungsgespräch nicht gedacht. Verstehen Sie die Eltern als Ihre Partner

mit gemeinsamem Blick auf das Wohl des Kindes. Dann wird die Gesprächsatmosphäre beinahe automatisch positiv. Dies ist manchmal mehr als schwierig, denn auch Ihre Geschichte mit den Eltern spielt hier sicher eine Rolle, aber der innere Schritt zurück ist durchaus hilfreich.

Wählen Sie einen ruhigen Raum, schließen Sie Telefon, Anklopfen etc. aus und kennzeichnen Sie den Raum gegebenenfalls mit einem „Bitte nicht stören“-Schild. Mineralwasser, Kaffee und Tee unterstützen die Gesprächsatmosphäre. Setzen Sie sich an einem runden Tisch zusammen, vermeiden Sie ein direktes Gegenübersitzen wie es Schreibtische manchmal erzwingen. Kekse oder auch gesundes Obst und Gemüse bieten genauso wie Tasse oder Glas die Möglichkeit, sich „festzuhalten“.

Bitte nicht stören!

Weitere Personen außer den Eltern und Ihnen als Erzieherinnen sollten an dem Entwicklungsgespräch nicht teilnehmen. Auch die Kinder sollten beim Gespräch selbst nicht dabei sein, sondern in der Zeit weiter in der Gruppe betreut werden. Wenn die Kinder den Eltern in der Einrichtung vor dem Gespräch begegnet sind, so werden sie vielleicht verwundert sein, warum die Erzieherin mit den Eltern in einem Extra-raum verschwindet. Halten Sie das Kind darüber nicht im Unklaren. Sagen Sie ihm, dass Sie sich mit den Eltern zusammensetzen und gemeinsam gucken wollen, wie es ihm in der Kita so geht, was es spielt, womit es sich gern beschäftigt. Falls Sie konkrete Beobachtungen benutzen, lesen Sie diese dem Kind durchaus vor.

Kinder sollten draußen bleiben...

Stellen Sie sich vor, wenn jemand über Sie reden würde und Sie hätten keine Ahnung, worum es geht! Entwicklungsgespräche müssen auch für Kinder transparent und nachvollziehbar sein. Sagen Sie dem Kind auch, wie lange das Gespräch dauern wird und verweisen Sie gegebenenfalls auch auf die Uhr („Wenn der große Zeiger oben ist, kommen Mama und Papa und holen dich ab!“) Sinnvoll ist es, sich hier gemeinsam mit den Eltern noch einige Minuten Zeit zu nehmen und dem Kind kurze Informationen über den Inhalt des Gesprächs zu geben.

...aber einbezogen werden

3.2 Gesprächsverlauf

Beginn des Gesprächs

Zu Beginn des Gesprächs ist es hilfreich, wenn Sie die Ziele des Entwicklungsgesprächs nochmals kurz erläutern. Hilfreich können dabei die folgenden Anmerkungen sein:

Gesprächsziele darstellen

Entwicklungsgespräche

Verweisen Sie darauf, dass es im Entwicklungsgespräch darum gehen wird,

- welche Entwicklungsschritte das Kind in den letzten Wochen oder Monaten gemacht hat,
- womit sich das Kind gerade besonders intensiv beschäftigt,
- was seine aktuellen Bildungsthemen sind,
- wie Sie das Kind in der Gruppe erleben,
- wie die Eltern das Kind zu Hause erleben,
- welche Beobachtungen Sie vom Kind gemacht haben,
- ob es aus Ihrer Sicht oder aus Sicht der Eltern Besonderes zu berichten gibt,
- ob von den Eltern oder der Erzieherin Unterstützung in einzelnen Bereichen benötigt wird,
- wie Sie den Entwicklungsstand des Kindes in vielen Entwicklungsbereichen einschätzen.

**Handout G 2.1-5****Gesprächsziele bekanntgeben**

Der letzte Punkt ist dabei eher nur zu erwähnen, sollte aber nicht den Gesprächsablauf dominieren. Sonst wird schnell ein „Problem-Diagnose-Förderungs-Gespräch“ aus dem Entwicklungsgespräch.

Wünsche erfragen

Fragen Sie die Eltern, ob sie mit diesen Gesprächsinhalten einverstanden sind und ob es aus ihrer Sicht noch andere Themen gibt, die im Gespräch angesprochen werden sollten. Sollten die Eltern hier Themen nennen, die nicht in ein Entwicklungsgespräch gehören (organisatorische Fragen oder aktuelle Konflikte mit der Erzieherin), so bitten Sie die Eltern darum, diese Themen heute nicht zu behandeln, sondern dafür einen gesonderten Gesprächstermin zu vereinbaren.

Fotos und Anekdoten lockern den Beginn auf**Kleine Begebenheiten oder Fotos vom Kind als Einstieg nutzen**

Gesprächseinstiege sind schwierig, da sie oft den ganzen Charakter des Gesprächs prägen. Um von Anfang an gut ins Gespräch zu kommen, sollten Sie zunächst eine Gelegenheit schaffen, zu der sowohl Sie als auch die Eltern sich äußern können. Ein Vortrag über den Entwicklungsstand des Kindes von Ihnen zu Beginn wäre zuviel und würde Ihr Gegenüber zum Schweigen bringen. Die Eltern gewinnen

dann den Eindruck, Sie hätten Ihren Text bereits vorbereitet, wollten diesen nur loswerden, seien aber nicht wirklich daran interessiert, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Eine kleine humorvolle Begebenheit mit dem Kind, eine kurze Beobachtungssituation oder ein Bild vom Kind in einer entspannten Spielplatzsituation kann ein guter Beginn sein. Ermuntern Sie die Eltern, selbst Fotos mitzubringen und schauen Sie sich diese gemeinsam an. Regen Sie die Eltern dazu an, mehr davon zu erzählen. Fragen Sie nach, teilen Sie mit den Eltern die Freude am Kind.

Offenheit als Gesprächsgrundlage sehen

Probleme, Konflikte und auch Beratungssituationen sind nicht Hauptbestandteile des Entwicklungsgesprächs, wir haben dies schon mehrmals erwähnt. Nichtsdestotrotz kommen Sie möglicherweise in die Situation, beobachtete Probleme ansprechen zu müssen.

Formulieren Sie deshalb beobachtete Probleme immer aus Ihrer persönlichen Wahrnehmung und verbinden Sie diese mit konkreten Schilderungen von konkretem Verhalten des Kindes in konkreten Situationen („Ich beobachte, wie es Max immer schwerer fällt, zu den anderen Kindern in der Gruppe in Kontakt zu kommen. Ich mache mir große Sorgen um Max, dass er in der Gruppe den Anschluss verliert!“).

Lösungen, die Sie anbieten, sind auch in Ihrem Verantwortungsbereich. Bieten Sie den Eltern keine vorgefertigten Lösungen an, sondern fragen Sie die Eltern, welche Ideen sie haben, was Sie oder die Eltern tun könnten. Ratschläge wie „Sie müssen mit Karl zur Beratungsstelle!“ bevormunden die Eltern schnell. Besser ist es, die Eltern selbst zunächst nach ihren Lösungsideen zu fragen. Das fällt Eltern oft schwer und sicher kommt auch der Satz „Sie sind doch die Fachfrau!“, aber es geht um ein gemeinsames Ziel: die Situation für das Kind zu verbessern. Das stärkt die elterliche Wahrnehmung, auf die Entwicklung ihrer Kinder selbst Einfluss nehmen zu können. Zum anderen hat es auch einen aus Gesprächssicht günstigen Nebeneffekt: In dem Moment, in dem die Eltern nach möglichen Lösungen suchen, stellen Sie das Problem selbst nicht mehr infrage.

**Die eigenen Gefühle
benennen**

**Keine fertigen Lösungen
anbieten**

Den alten „Defizitblick“ vermeiden

Jedes Kind könnte in jedem Entwicklungsbereich noch besser sein als es derzeit ist. Prüfen Sie daher so neutral wie möglich ab, ob das Kind nicht trotz aller Defizite in seiner Entwicklung ganz und gar „normal“ ist. Gönnen Sie jedem Kind seine Schwächen genauso wie seine Stärken!

Entwicklungsgespräche

**Entwicklungsbogen
können unterstützen**

Teilen Sie diese Sicht mit den Eltern! Beurteilungsbogen wie zum Beispiel die „Grenzsteine der Entwicklung“ können Ihnen dabei helfen, den Entwicklungsstand des Kindes sachlich einzuschätzen. Sie ersetzen aber die individuellen Beobachtungen und das Gespräch mit den Eltern darüber keinesfalls.

Keine Stärken- und Schwächenanalyse durchführen

Bei den meisten Kindern wird sich anhand Ihrer Beobachtungen und nach Anwendung eines Beobachtungsverfahrens wie z. B. den „Grenzsteinen der Entwicklung“ das Fazit einstellen, dass alles im berühmten „grünen Bereich“ ist. Dennoch hat jedes Kind seine Stärken und Schwächen. Im Entwicklungsgespräch haben die Eltern und Sie die Chance, den Blick auf Stärken und Schwächen des Kindes zu verändern: Ein Kind kann zwar motorisch weniger gewandt sein als andere Kinder. Solange es sich aber im großen „Normalbereich“ bewegt, ist alles in Ordnung!

Sagen Sie dies den Eltern auch ganz explizit:

„Ihr Kind ist völlig normal entwickelt!“

Bewertungen vermeiden

Diese Sicherheit hilft Ihnen, den Blickwinkel zu verändern. Nicht ungefährlich ist aber auch der Blick nur auf die Stärken des Kindes. Auch dieser Blick hält Erzieherinnen und Eltern in einer „Bewertungsfalle“ fest. Können wir wirklich für jede kindliche Fähigkeit beurteilen, ob diese „richtig“ oder „falsch“ ist? Und steht uns diese Beurteilung überhaupt zu? Sobald wir über Stärken und Schwächen von Kindern urteilen, schauen wir nicht mehr unvoreingenommen auf die Welt des Kindes, sondern werden zur Diagnostikerin. Nicht immer wird sich dieser Blick vermeiden lassen – gerade bei auffälligen Entwicklungsdefiziten oder großer Begabung des Kindes. Vermeiden Sie also Bewertungen und Einschätzungen des Beobachteten. Schildern Sie besser Ihre Eindrücke, Ihre Gefühle bei den Erlebnissen mit den Kindern und lassen Sie sich die Eindrücke der Eltern schildern.

Beobachtungen als wichtigsten Gesprächsstoff nutzen**Beobachtungen
vergleichen**

Lesen Sie dazu Ihre gemachten Beobachtungen vor und lassen Sie die Eltern eigene Beobachtungen schildern. Regen Sie dann die Eltern dazu an, Ihre eigenen Gefühle dabei zu schildern und schildern Sie selbst Ihre Gefühle.



Gesprächsführung

Tipp

Formulieren Sie offene Fragen, die auch zum Erzählen anregen. Vermeiden Sie Fragen, die sich leicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen („Ist Konstantin zu Hause auch gern Äpfel?“). Fragen Sie nach, unterstützen Sie die Eltern beim Erzählen durch wachen Blickkontakt, zustimmende Äußerungen und lebhaftes Mimik und Gestik. Sprechen Sie die Eltern dabei immer als Erziehungspartner an, die in konkreten Fragen Antworten haben, die Ihnen bisher fehlen.

Lassen Sie sich von den Eltern auch Hinweise und Ratschläge geben, was Sie selbst in schwierigen Erziehungssituationen tun sollten. Eltern sind Experten Ihrer Kinder. Eltern kennen Ihre Kinder von klein auf. Sie kennen so manchen kleinen Trick, der schwierige Situationen mit den Kindern überraschend auflösen könnte!

„Als ich beobachtet habe, wie Karl auf das Klettergerüst stürmte, ist mir ganz flau im Magen geworden.“

„Wenn Susi malt und dabei so lange stöhnt, muss ich jedes Mal lachen.“

„Wenn Jolie nach dem Arm eines anderen Kindes greift und zubeißt, dann fühle ich mich so hilflos, weil ich nicht weiß, was ich dann machen soll.“

**Gefühle beschreiben,
ohne zu bewerten**

In keinem dieser Beispielsätze steckt eine direkte Wertung des kindlichen Verhaltens. Trotzdem bergen sie jede Menge Gesprächsstoff und viele Gelegenheiten, das Kind, die Eltern und sich selbst noch besser wahrzunehmen. Solche Entwicklungsgespräche machen allen Beteiligten Spaß. Der Blick auf das Kind wird bei den Eltern gestärkt. Manche Eltern lernen erst dadurch, ihr Kind wirklich zu entdecken.

Gegebenenfalls notwendige Absprachen treffen

Konkrete Absprachen sind eher selten zu treffen, wenn mit der Entwicklung des Kindes „alles in Ordnung“ ist. Verabredungen könnten dann den Termin für das nächste Entwicklungsgespräch und seine Vorbereitung betreffen. Wenn die Eltern bisher mit Ihrem Beobachtungsverfahren unvertraut gewesen sind, so erklären Sie das Prinzip nochmals kurz und geben Sie den Eltern selbst einen Bogen mit, den sie zu Hause ausfüllen können. Sollte es im Team keine anderen

**Nächstes Entwicklungs-
gespräch vereinbaren**

Entwicklungsgespräche

Absprachen geben, so spricht nichts dagegen, den Eltern die in der Kita eingesetzten Beobachtungsverfahren unausgefüllt nach Hause mitzugeben.

**Wichtig****Für vollständige Portfolios sorgen**

Die Beobachtungen, die bereits gemacht wurden, bzw. die von der Erzieherin ausgefüllten Beobachtungs- und Einschätzungsbogen verbleiben nach Möglichkeit in der Kita. Sollten die Eltern selbst Beobachtungen oder Bogen mitgebracht haben, so können Sie fragen, ob diese in der Entwicklungsdokumentation oder dem Portfolio verbleiben sollen.

Absprachen: Je konkreter, desto besser!**Nicht mit „Fördervereinbarungen“ abschließen**

Konkrete Absprachen im Hinblick auf das Kind wären dann zu treffen, wenn Sie beim Austausch auf Entwicklungsprobleme gestoßen sind, derer Sie sich gemeinsam annehmen wollen. Hier gilt: Je konkreter, desto besser! Wer nimmt zu welcher Fördereinrichtung Kontakt auf? Wer bespricht das Problem in welchem Zeitraum mit welchem Fachmenschen? Wer wird welches Erziehungsverfahren in der nächsten Zeit probieren? Sie können sich dazu eine Notiz machen. Vermeiden Sie jedoch den Charakter einer schriftlichen Vereinbarung. Bieten Sie den Eltern besser an, sich zu diesem Problem in der nächsten Zeit erneut zusammensetzen, und führen Sie dann ein Gespräch, wo genau dieses Anliegen intensiv besprochen wird.

Das Entwicklungsgespräch mit einem Entwicklungsproblem enden zu lassen, ist nicht empfehlenswert. Deshalb sollte die Vereinbarung einer wie auch immer gearteten Entwicklungsförderungsmaßnahme nicht am unmittelbaren Gesprächsende stehen.

Jedes Gespräch braucht einen klaren Abschluss**Das Gesprächsende**

Sie werden merken, die Zeit des Entwicklungsgesprächs wird wie im Flug vergehen. Behalten Sie trotzdem die Uhr im Auge und kündigen Sie das nahende Ende des Gesprächs an. Fragen Sie die Eltern rechtzeitig, ob es weitere Wünsche oder Fragen von ihrer Seite gibt. So vermeiden Sie, dass wichtige Themen erst zu spät zur Sprache kommen und das Gespräch übermäßig verlängern. Fassen Sie wichtige Punkte des Gesprächs gegen Gesprächsende aus Ihrer Sicht zusammen und fragen Sie bei den Eltern nach, ob sie das Gespräch ebenso zusammenfassen würden. Geben Sie eine kurze Rückmeldung zur eige-

nen Zufriedenheit mit dem Gespräch und lassen Sie sich auch von den Eltern eine kurze Rückmeldung geben („Damit haben wir schon das Ende unseres heutigen Entwicklungsgesprächs erreicht. Ich habe mich über unseren Austausch sehr gefreut. Wie ist es Ihnen hier in unserem ersten gemeinsamen Entwicklungsgespräch ergangen? Konnten Sie alle Punkte ansprechen, die Ihnen wichtig waren?“). Danach können Sie die Eltern verabschieden.

3.3 Nachbereitung

Die persönliche Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen

Mit der Verabschiedung ist für die Eltern das Entwicklungsgespräch zunächst abgeschlossen. Sie als Erzieherin und Gesprächsleiterin sollten jedoch das Entwicklungsgespräch kurz nachbereiten. Für die Nachbereitung können die folgenden Fragen hilfreich sein:

Nachbereitung ist die beste Vorbereitung

- Wie ist es mir im Entwicklungsgespräch ergangen?
- Welche Ziele hatte ich mir für das Gespräch gesetzt?
- Habe ich meine Gesprächsziele erreichen können?
- Welche Hürden hatte ich vor dem Gespräch erwartet? Sind diese Hürden im Gespräch tatsächlich aufgetaucht? Wie bin ich mit diesen Hürden im Gespräch umgegangen?
- An welchen Punkten war das Gespräch besonders angenehm?
- Gibt es Punkte, die ich in zukünftigen Entwicklungsgesprächen anders machen sollte?
- Gibt es Vereinbarungen mit den Eltern, die ich an meine Kolleginnen weiterleiten sollte?



Handout G 2.1-6

Fragen zur Selbstreflexion
(Nachbereitung)

Schreiben Sie sich die wichtigsten Punkte des Gesprächs durchaus auf. Sie dienen sicher als Gedächtnisstütze und können im nächsten Jahr gut als Gesprächseinstieg genutzt werden.. Bei Ihnen sind Entwicklungsgespräche bald Routine – die Eltern führen nur das Gespräch mit Ihnen.

Entwicklungsgespräche

Einstiege ins nächste Gespräch

„Im letzten Gespräch hatten Sie mir berichtet, dass Fabian eine unheimliche Faszination für Steckdosen hat. Ist das immer noch der Fall?“

„Erinnern Sie sich noch, wie wir im letzten Gespräch über Klaras Geschichten gesprochen haben? Inzwischen haben die Geschichten sogar ein Ende!“

„Wissen Sie noch, wie ich Ihnen erzählt hatte, wie aufgeregt ich war, als Tim das Klettergerüst eroberte? Heute mache ich mir da viel weniger Sorgen. Er bewegt sich sehr geschickt und wagt sich jetzt sogar an die Kletterwand!“

Erfahrungen mit Kolleginnen teilen**Die Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen im Team**

Nutzen Sie Teambesprechungen als Chance, nach den Entwicklungsgesprächen den Gesprächsablauf mit den Kolleginnen gemeinsam zu reflektieren. Wo waren im Entwicklungsgespräch besonders interessante oder wichtige Informationen über das Kind zu erhalten? Wo waren die Sichtweisen der Eltern und der Erzieherin ähnlich, wo unterschieden sie sich? Welche weiteren Schritte wurden mit den Eltern besprochen? Wo ist die Gesprächsatmosphäre mit den Eltern besonders herzlich und partnerschaftlich gewesen? Gab es auch schwierige Gesprächssituationen?

Sehen Sie diese Nachreflexion nicht als unangenehme Selbstoffenbarung an! Ihre Kolleginnen werden ebenfalls Entwicklungsgespräche führen und sind dann ebenfalls auf Ihren Rat und Ihre Unterstützung angewiesen. Sich auf dem Weg zu gelungenen Entwicklungsgesprächen im Team gegenseitig zu unterstützen, bringt die gesamte Einrichtung voran – zum Wohl der Kinder.

Literatur

- [1] „Grenzsteine der Entwicklung“
Hinweise zum Verfahren, Beobachtungsbogen und Elterninformationen unter:
<http://www.mbj.s.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.235422.de>
- [2] Mienert, M./Vorholz, H. (2007): Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.